

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 72 (1979)

**Artikel:** Schweizer Radio weltweit : auf Kurzwelle  
**Autor:** Fankhauser, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-987279>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Macht mit ...

... im Schatz-  
kästlein auf  
den Seiten

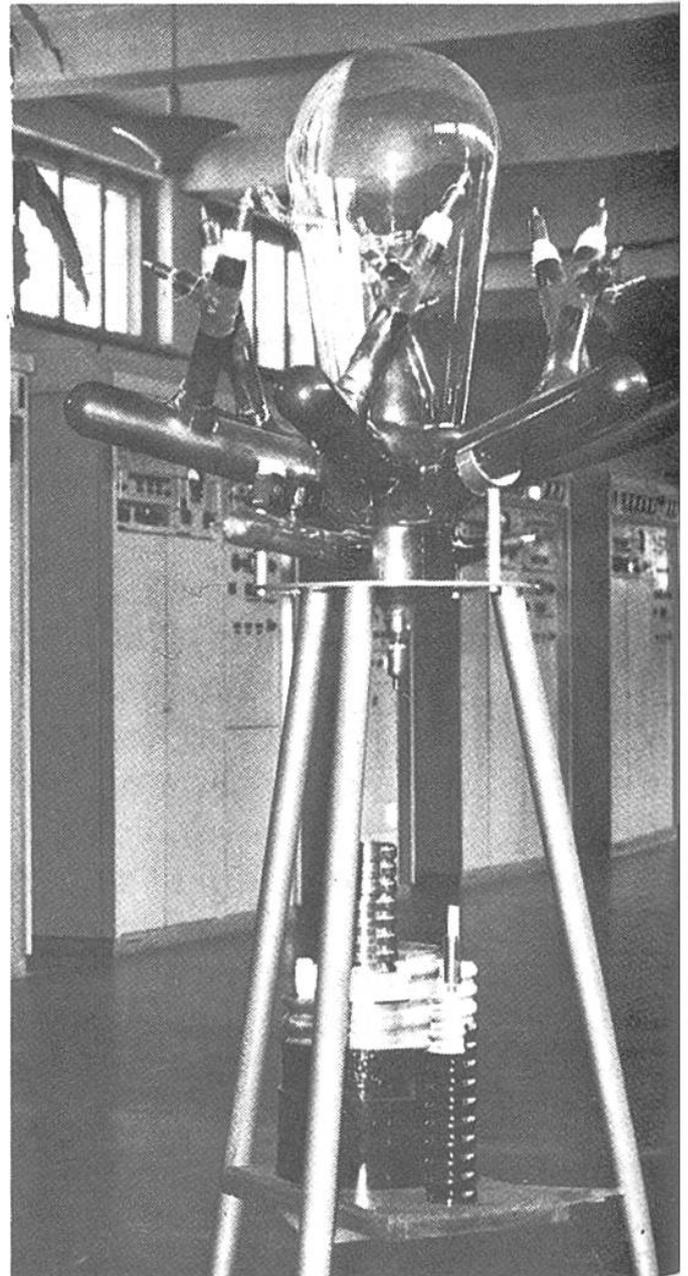
**152 Titelblatt-Wettbewerb**

**144 Umweltschutz-  
Wettbewerb**

**138 Zeichen-Wettbewerb**

**150 Banken-Wettbewerb**

Schweizer Radio  
weltweit –  
auf Kurzwelle



*Blick ins Sendezentrum Schwarzenburg. Im Vordergrund eine alte Gleichrichterröhre.*



*Die Einsatzbereiche eines Radioreporters (oder -reporterin!) sind vielfältig. Hier zum Beispiel ist es eine Berner Schulstube.*

Es ist 09.59 Uhr Schweizer Zeit. In Sydney sitzt John Smith in seinem Wohnzimmer und macht es sich gemütlich. Ein Blick auf die Uhr: 19.59 Uhr Lokalzeit. Rasch greift er zum Transistorgerät, das immer in Reichweite steht, schaltet ein, stellt den Wellenschalter auf KW und dreht den Abstimmknopf eilig dem 25-Meter-Band entgegen. Behutsam dreht er den Knopf auf die Schweizer Frequenz zu. Ein vertrautes musikalisches Signet

ertönt, eine von über hundert Varianten des Anfangs von «Luegid, vo Bärge und Tal ...». Die Schweiz auf Kurzwelle, genau auf 25,48 Meter, auf 11,775 MHz. «This is Switzerland», ertönt es aus dem Lautsprecher, «we are broadcasting to the Far East and Australasia in the 31, 25, 19 and 16-Metre-bands ... stay tuned to DATELINE».

Zur gleichen Zeit sitzen in Bern, an der Giacomettistrasse 1, am Sitze des Schweizerischen Kurz-



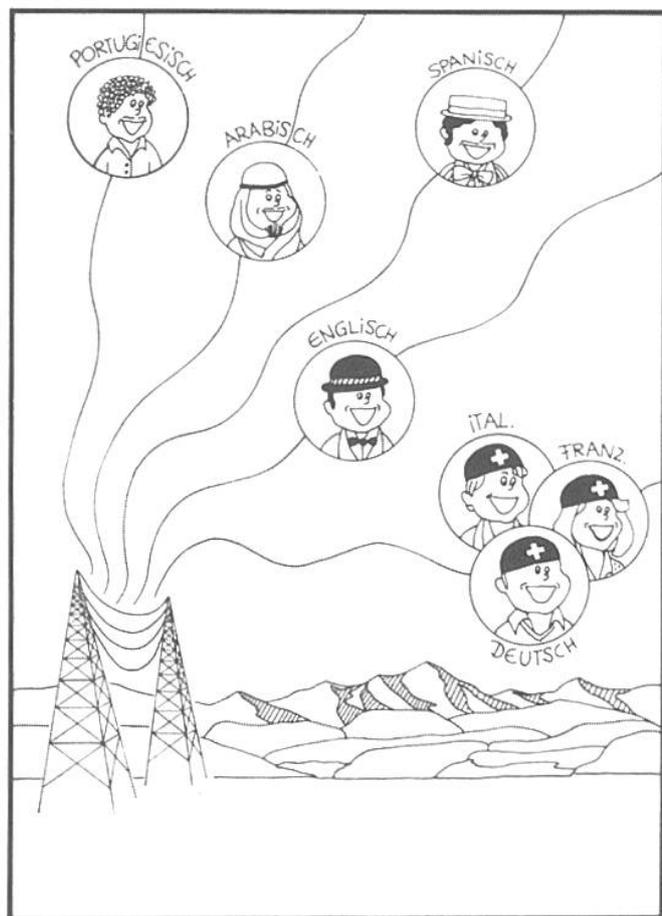
*Reporter unterwegs. Hier auf dem Genferseeschiff «Helvétie».*

wellendienstes, zwei Sprecher vor dem Mikrophon: ein Mitarbeiter des englischsprachigen Programms und ein Redaktor des zentralen Nachrichtendienstes. Durch ein schalldichtes Fenster sehen sie gespannt auf den Techniker, der für den einwandfreien Ablauf der nun folgenden halben Stunde verantwortlich ist, und warten auf sein Handzeichen. Jetzt: Der Techniker hebt die Hand und winkt zum Start, fast wie ein Zugführer am Berner

Hauptbahnhof. Der Mitarbeiter des englischsprachigen Programms begrüsst die Hörer und kündigt die Themen der halbstündigen Sendung an. Dann ist die Reihe am Redaktor aus dem sogenannten «News-Room», der Nachrichtenstube, wo die tägliche Informationsflut geordnet und zu kurzen, präzisen und ausgewogenen Bulletins zusammengefasst wird. Fünf bis sechs Minuten Neuigkeiten über die Welt gehören zu jeder Sendung

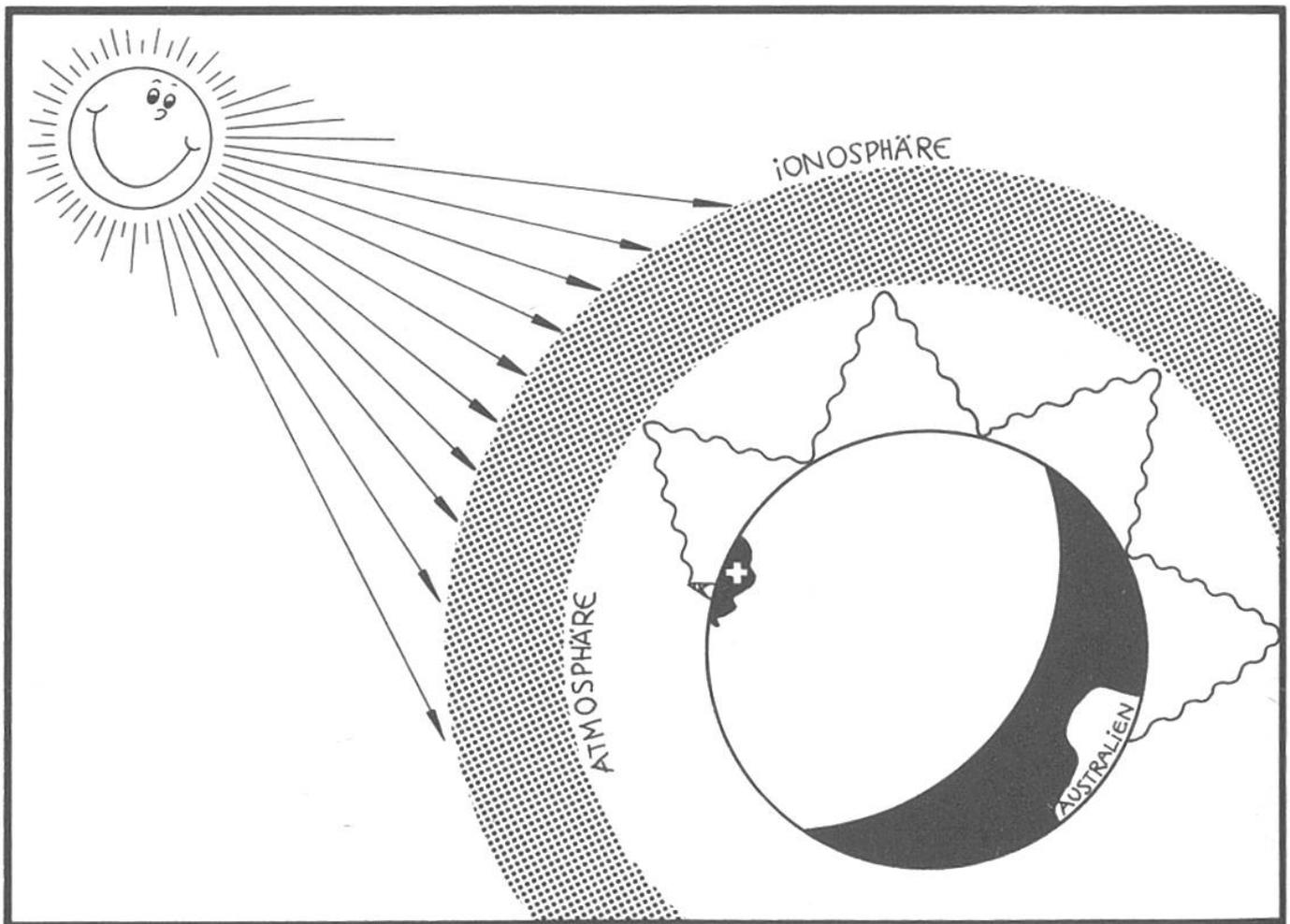
des Kurzwellendienstes in den schweizerischen Landessprachen, sowie in englischer, spanischer, portugiesischer und arabischer Sprache. Speziell mit der Herstellung der Schweizer Nachrichten betraute Redaktoren berichten zusätzlich in Kürze über die letzten Ereignisse in helvetischen Landen, sozusagen frisch ab Telex, und das für John Smith, der gut 20000 Kilometer weit weg wohnt und die Schweiz nur vom Hörensagen, eben dank dem Schweizerischen Kurzwellendienst kennt. Nach den Nachrichten gibt es einen urchigen Ländler. Das hören Schweizer und Nichtschweizer ohne Unterschied viel lieber als irgendeinen der letzten Schlager. Genau nach Plan blendet der Techniker die Platte aus und gibt das Zeichen für die Fortsetzung der Sendung über Mikrophon. Der englischsprachige Programm-Mitarbeiter kommt auf eine Tagesaktualität zu sprechen, zu der einer seiner Kollegen ein Interview oder eine Reportage gemacht hat. Ein Zeichen für den Techniker: Band ab! Das Interview stammt von einer vielleicht überstürzten Reise nach Genf, Zürich oder Basel. Es ist das Ergebnis intensiver Nachforschungen und vieler zum Teil vergeblicher Versuche, geeignete Interviewpartner zu finden. Was in mehrstündiger Arbeit entstanden ist, dauert nun kaum zwei Minu-

ten. Und dennoch: Was da gesagt wird, ist das, was es an Wichtigem zu sagen gibt. Noch zwei-, dreimal findet ein Wechsel zwischen Ansage und Einblendung einer Tonbandaufnahme statt, dann sind fast 30 Minuten vorbei. Zeit für die Absage, Zeit für den Wechsel von der englischen zur deutschsprachigen Sendung.



### **Per Kurzwellen von Bern nach Australien – wie geht das?**

Kurzwellen sind elektromagnetische Schwingungen wie Langwellen, Mittelwellen, Ultrakurzwellen, Röntgenstrahlen, Licht



usw. Niemand weiss ganz genau, in was für einem Medium sie sich fortbewegen. Nur eines ist klar: Sie durchheilen eine Strecke von 300 000 km in einer einzigen Sekunde und sind damit das Schnellste, was man sich vorstellen kann. Für die Auslandprogramme des Schweizer Radios sind sie ein denkbar günstiges Reisegefährt. Sie sind nicht nur schnell, sondern haben auch die beste Art der Ausbreitung. In Schwarzenburg, Sottens, Lenk, Sarnen und Beromünster stehen

Kurzwellensender, die für die Übertragung der Auslandprogramme des Schweizer Radios innerhalb Europa und nach überseeischen Ländern eingesetzt werden können. Die Energie der Sender wird mittels einer Richtstrahlantenne (für eine ganz bestimmte Richtung) oder einer Rundstrahlantenne (für alle Himmelsrichtungen gleichzeitig) entweder flach gegen den Horizont oder in einem ganz genau vorausgerechneten Winkel nach oben abgestrahlt.



Ein paar hundert Kilometer über der Erdoberfläche befindet sich eine dünne Luftschicht, welche durch die Sonneneinstrahlung elektrisch leitend geworden ist, die Ionosphäre. Von dieser Luftschicht werden die Kurzwellen wie durch einen Spiegel viele hundert oder tausend Kilometer vom Sender entfernt zur Erde reflektiert. Die Erdoberfläche beugt sie zurück zur Ionosphäre, wo sich das Spiel wiederholt. Trifft die Kurzwelle nach der zweiten oder dritten Reflexion durch die

Ionosphäre auf der Erdoberfläche auf, hat sie indirekt eine Strecke von vielleicht 20000 Kilometern überwunden.

Wer sich aus dem Kurzwellenempfang ein Hobby machen will, der soll sich einen guten Apparat anschaffen und dafür etwas mehr ausgeben als jener, der das Gerät nur für den Empfang der Schweiz auf seiner Ferienreise in Europa kauft. Wer klug wählt, wird am Kurzwellenhören und am Kontakt mit fernen Ländern seine helle Freude haben! *W. Fankhauser*